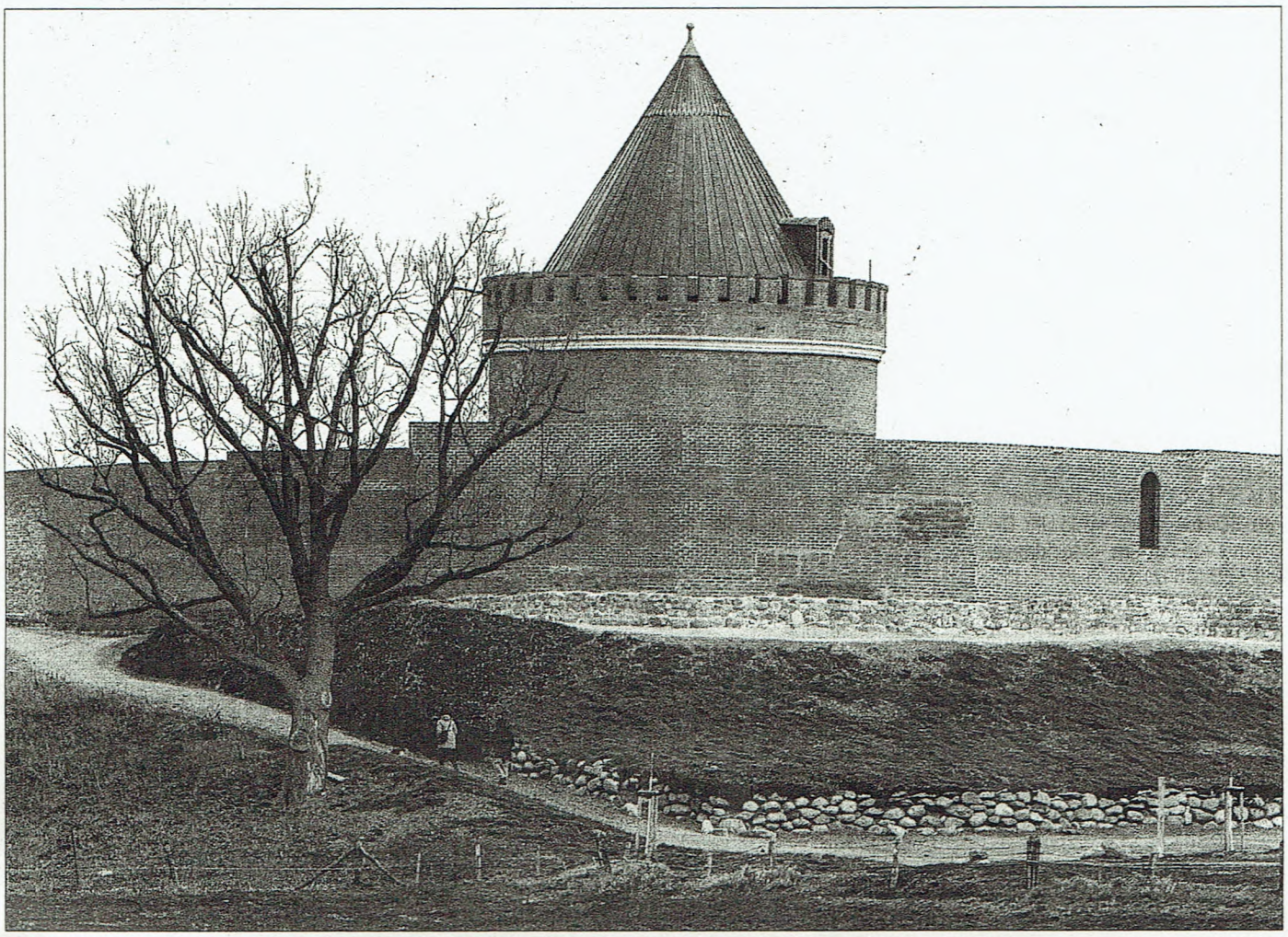
VS 11.01.2016

Das Fördern auf die Fahnen geschrieben

Leader-Programm läuft bis 2020 / Prioritätenliste mit fünf Zerbster Projekten / Kreis schafft Stelle zur Bewältigung

„Liaison entre actions de développement de l'économie rurale" ist ein Programm, das die ländliche Wirtschaft stärken soll. Den meisten ist es eher unter dem Begriff Leader geläufig. Seit mehr als 20 Jahren werden Gelder zur Verfügung gestellt, um Regionen wie unsere zu fördern. Zahlreiche Projekte profitierten bereits davon, viele weitere wollen es noch.



Mithilfe von Fördermitteln aus dem Leader-Programm wurde beispielsweise in Lindau die Burgmauer erneuert. Foto: Christian Jäger

Von Christian Jäger

Zerbst ● Die alte Bäckerei in Walternienburg wurde mithilfe von Leader-Geldern wieder hergerichtet. Außerdem flossen Gelder in die Bauernklause Steutz, um die Attraktivität des Ortes zu steigern. In Bias wurde die Fachwerkscheune renoviert, in Güterglück das Demenzzentrum. In Garitz stärkt ein Direktvermarkterladen die Infrastruktur. Der Europa-Jugendbauernhof Deetz würde ohne Leader nicht so aussehen, wie er es heute tut, genau wie die Schauschmide in Steutz, die Festscheune auf der Walternienburger Burganlage oder die Burgmauer in Lindau.

Es gibt unzählige Beispiele für Projekte, die von Leader profitierten. „Die Leaderaktionsgruppe (LAG) Mittlere Elbe/Fläming ist seit 1995 dabei und hat im Bereich Zerbst, Roßlau, Coswig und Oranienbaum zahlreiche Projekte unterstützt und mit den Projekträgern realisiert. Alle Projekte aus dieser Zeit sind heute noch existent", erklärte Heinz Vierenklee, Vorsitzender der LAG. Nicht nur die Kommunen, auch private Investoren, Vereine oder Betriebe können profitieren.

Programm nimmt Fahrt auf und wird ausgeweitet

Eine zweite Förderperiode schloss sich der ersten nahtlos an. Sie verlief ebenfalls äußerst erfolgreich, sodass sich das Programm einen Namen machte. „Das führte dazu, dass die Stadt Möckern nach der letzten Gebietsreform den Antrag stellte, Mitglied in der LAG zu werden und damit der Förderbereich um das Gebiet der Stadt Möckern erweitert wurde", so Vierenklee.

In der Förderperiode 2007 bis 2014 arbeitete die LAG in den neuen Grenzen ebenfalls mit großem Erfolg und konnte zum wiederholten Mal eine Reihe von Projekten realisieren, die im Landkreis Anhalt-Bitterfeld, der Stadt Möckern und den Vororten der Stadt Dessau-Roßlau große Beachtung finden.

Im Jahr 2014 änderte sich für die neue Förderperiode (bis 2020) etwas - zum Vorteil der Region. Sachsen-Anhalt ist das einzige Land, das den Leadergedanke mit „CLLD/ Leader" überschreibt. Das bedeutet, es können nicht nur Gelder des Landwirtschaftsfonds (EPLR) genutzt werden. Die Fördermöglichkeiten wurden auf die Bereiche des Europäischen Sozialfonds (ESF) sowie den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) erweitert. Vereinfacht gesagt: Es stehen mehr Töpfe und folglich mehr Geld zur Verfügung. Heinz Vierenklee sprach von einer „neuen Qualität der Leader-Arbeit". Dies geht nicht ohne Pflichten einher. Es gäbe nun eine höhere Verantwortung gegenüber der Europäischen Union, die finanziellen Mittel den Richtlinien entsprechend und verantwortungsvoll einzusetzen.

Eine Verantwortung, die unmittelbar auf Heinz Vierenklee und sein ehrenamtliches Gremium zurückfiel. Denn dieses Team ist es, das über die Aufnahme von Projekten in das Programm entschied. „Gegenwärtig zählt unsere LAG insgesamt 52 Mitglieder aus den verschiedensten Bereichen", so Vierenklee. Dabei komme dem Vorstand eine entscheidende Rolle zu.

Landkreis schafft Stelle, um LAG zu entlasten

Mit dem Ansehen des Programms steigen auch die Papierberge bei Heinz Vierenklee und den Vorstandsmitgliedern. Ein Umstand, der mittlerweile nicht mehr zu handhaben ist. Darauf reagierte der Landkreis Anhalt-Bitterfeld und schafft eigens dafür eine neue Stelle. Ausgeschrieben war diese bereits, die Entscheidung steht noch aus. Vierenklee erklärt, dass es nötig sei, eine Stelle zu schaffen. „Für uns ist das wichtig, die Arbeit ist nicht so einfach nebenbei machbar. Mit dem entsprechendem Management ist eine gute Beratung und Betreuung der Antragsteller gewährleistet. Das kann das Ehrenamt nicht voll umfänglich realisieren."

In der öffentlich einsehbaren Liste der Projekte samt veranschlagten Mitteln steht auch das CLLD/Leader-Managment zu Buche - und zwar mit 525 Millionen Euro. In der Beschreibung heißt es: „Einrichtung eines Managments zur Betreuung der LAG MEF und ihrer Akteure inkl. der Öffentlichkeitsarbeit." Wer nun meint, die Verantwortlichen schlagen sich auf Kosten der eigentlichen Projekte die Taschen voll, der irrt. „Die halbe Million geht nicht von den Fonds ab, die für die Projekte vorgesehen sind", erklärt Vierenklee. Außerdem relativiere sich die Zahl schnell, wenn man den Zeitraum von sieben Jahren, Personalkosten, Mieten, Auslagen und Co. bedenke.

Die aktuelle Förderperiode steht unter dem Motto „Bewährtes erhalten - Neues wagen!". Es gibt drei Handlungsfelder, nach denen die Projekte beurteilt werden: „Regionale Wirtschaft, Energie- und Ressourceneffizienz"; „Natur- und Kulturraum sowie kultureller Dialog" sowie „Daseinsvorsorge Bildung- und Lebensqualität".

Fünf Projekte der Region sind bereits bewilligt

Nach diesen Kriterien werden Projekte, die Mittel beantragen, bewertet und in eine Rangliste gebracht. Im Dezember wurde für 2016 eine vorläufige Prioritätenliste aufgestellt, in die 25 Projekte aufgenommen wurden. „Dabei handelt es sich um Projekte, die ausschließlich über den ELER (Landwirtschaftsfond) förderfähig sind", so Vierenklee. „Für die anderen Fonds fehlen uns noch die entsprechenden Richtlinien." Diese sollen aber noch in diesem Jahr zur Verfügung stehen. Unter den bisher von der LAG bewilligten Projekten sind fünf aus dem Zerbster Raum:

Landwirtschaftliche Produktionsgesellschaft Hohenlepte (Umbau und energetische Sanierung des vorhandenen Objektes; Kooperationspartner: Paritätische Sozialwerke, Kultur- und Heimatverein)

Europa-Jugendbauernhof Deetz (Schulungszentrum Bauernhof, Ausbau Heuboden und Tenne, Einbau neuer Heizungen und Sanitäreinrichtungen, Wärmedämmung)

Sandra und Jörg Hausmann - Heinrichs Kaffee Walternienburg (Neugestaltung der Fassade)

Umweltzentrum Ronney (Errichtung eines Studien- und Tourismuszentrums)

Evangelische Kirchengemeinde Deetz (Rekonstruktion der Kirchenmauer)

Für dieses Jahr können keine Fördermittel mehr beantragt werden. „Für das Jahr 2016 haben wir mit Beschluss der LAG erst einmal den Sack zugemacht", so Vierenklee. „Die Förderperiode geht aber bis 2020. Das heißt, es können jederzeit Projektideen eingereicht werden."

Suche nach Alternativen im Fall einer Ablehnung

Die LAG kommt manchmal aber nicht umhin, Projekte auch ablehnen zu müssen. Nicht aus Böswilligkeit, sondern weil manche schlichtweg nicht den Richtlinien der Fonds entsprechen oder Anträge falsch ausgefüllt werden. Doch auch dann endet das Engagement der LAG nicht. Es wird beraten und geschaut, welche anderen Töpfe für das abgelehnte Projekt in Frage kommen würden. „Die Projekte sind nicht verloren", so Vierenklee. Man müsse nur schauen, was möglich ist und vermittelt dann. Denn im Vordergrund steht immer noch eines: Das Fördern der Region. „Und das haben wir uns auf die Fahnen geschrieben."